

> Organisation

Thomas Meyer (Philosophisches Seminar der WWU Münster) und Tim Rojek (SFB 1150 „Kulturen des Entscheidens“ der WWU Münster)

> Veranstaltungsort

Kolleg-Forscherguppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ • Raum GE 1.32
Geiststraße 24–26 • 48151 Münster

> Kontakt

Kolleg-Forscherguppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“
Geiststraße 24–26
48151 Münster

Telefon: +49 251 83–23561
Fax: +49 251 83–23571

normenbegruendung@wwu.de
www.casbioethics.org

> Philosophischer Askriptivismus

Workshop | 21. bis 22. Juni 2018

Bildnachweis: Stefan Klatt.



› Philosophischer Askriptivismus

Der sogenannte Askriptivismus ist eine relativ junge philosophische Position, die auf einen Aufsatz des britischen Rechtsphilosophen H. L. A. Hart (1948/49) zurückgeht. Der Name selbst wurde geprägt von Peter Geach (1960). Die ursprüngliche Idee bestand darin, Handlungssätze als solche Sätze zu analysieren, mit denen wir nicht primär ein Geschehnis beschreiben, sondern Verantwortung zuschreiben. Das Zuschreiben von Verantwortung ist jedoch etwas grundlegend Rechtfertigungsbedürftiges, dessen Zulässigkeit erst dialogisch im Austausch von Gründen ermittelt wird, so wie im Recht etwa erst in einem Prozess ermittelt wird, ob etwas das Eigentum von A oder aber von B ist.

Aufgrund einiger sehr kritischer Aufsätze hatte Hart von der Idee wieder Abstand genommen, so dass sich keine weitergehende Auseinandersetzung mit Ideen des Askriptivismus anschloss. Allerdings hat es in jüngerer Zeit wieder Anknüpfungen an den Askriptivismus gegeben. So legte Andrew Sneddon 2006 eine Monographie vor, in der er einen neuen Vorschlag unterbreitet, wie diese Position auch gegen die vorgebrachten Einwände entwickelt werden könnte.

In dem Workshop soll der philosophische Askriptivismus, in Abgrenzung zu empirischen Theorien des *labeling approach* aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Dabei werden Subjektivitätstheorie, sowie Handlungs- und Sprechakttheorie ebenso herangezogen, wie Überlegungen zu konsequentialistischen Normenbegründungen und zur Konstitution von Persönlichkeit.

› Programm

Donnerstag, 21. Juni 2018

- | | |
|---------------|--|
| 15:00 – 16:15 | Zur rationalen Grammatik des ZUSCHREIBENS
Carl Friedrich Gethmann (Siegen) |
| 16:30 – 17:45 | Zur Funktionsweise von „Ich“ im Kontext eines
kognitivistischen Askriptivismus
Michael Quante (Münster) |
| 18:00 – 19:15 | Zur Konstitutionsthese von Handlungen durch
Zuschreibungen
Thomas Meyer (Münster) |

Freitag, 22. Juni 2018

- | | |
|---------------|--|
| 10:00 – 11:15 | Askriptivismus und Konsequentialismus
Weyma Lübbe (Regensburg) |
| 11:30 – 12:45 | Muss die Gegebenheit des Subjekts eine
Gegebenheit <i>als</i> Subjekt sein?
Carleton Christensen (Canberra/Leipzig) |
| Mittagspause | |
| 14:00 – 15:15 | Überlegungen zur Selbst- und Fremdzuschreibung
von Persönlichkeitseigenschaften
Tim Rojek (Münster) |